

Eyn libliche histori von vier Kaufleuten. Leipzig (bei Gregor Böttiger)
1495.

Eyn libliche histori von vier Kaufleuten.

ES begab sich tzu einer tzeit daß von vngeschicht vier vbertreffentlich
reych kauflewth tzu samme kamen vnd rytten meiteinander gen pariß Nun waß
eß eben auff die vaßnacht also ritten sy tzu einem wirth. Und der eyn
kaufman hieß Chonradt von hispania Der ander Purckhart auß franckreich Der
dritte Johan von florentz. Und der vierde Ambrosius von Genay Do hub
purckhart an vnd sprach Her wirth eß ist ytzundt die tzeyt daß man sol
froelich sein. dorumb bite ich euch daß yr vns fromme person Junckfrawen
Man vnd Frawen tzu geste bitte / vnd alles / daß eß kost wollen wir euch
betzalen auff daß wir yn froelikeit / der tzeit yre recht thun / wan wir
haben geldes genug. Der wirt thet nach yrem begeren vnd bate sein nachbawrn
vnd auch sein aller beste freundt vnd waren miteinander froelich yn
tzüchten / biß der tag ein ende nam / vnd yderman an sein rwe gingck / do
betzalten die vier kaufman alle kost / vnd der wirth weyst sy schlaffen.

Do sy nun alle vier yn einer kammer eyn kleine weyl lagen vnd von
mancherley sachen redten / do hub Chonradt von Hispania an Jr lyben herren
nun sein wir hewt gantz froelich gewest / ßo hat vnser ytzlicher eyn schoen
frum weyb do heyme. wie moegen die leben. Do sprach Purckhart von
Franckreich / wer weyß daß / Sy sein schoen vnd leben yn dem vollen an
arbeit / dorumb moechten sy hundert bulen haben. ßo eß vnser keiner erfur /
wann wir sein lanng von yn. Do antwort ym Johan von Florentz / wir sein
narren daß wir yn ßo wol gelauben / vnd reyten regen vnd windt / wagen leyb
vnd leben / ßo essen vnd trincken sy daß beste an arbeit vnd villeicht mit
guten gesellen / dorumb ßo wolde ich den radt geben / daß vnser ytzlicher
eyn schoenen bulen het / vnd leg allein yn einer kamer / so wüsten sy do
heym auch nichts daruon. Do sprach Ambrosius von Genay / das wolle got
nicht / Jch hah do heym eyn from weyb daß weiß ich vorwar / die betzwingt
yren leyb von meinen wegen / vnd so ich wider sy thet / ßo wer ich nicht
eren werth. Do antwort ym Johan von florentz Lyber du heltest vyl von
deinem weyb ich wyl mit dyr wetten vmb tausent gülden / oder / wieuil du
wilt / ßo du mein hie vier wochen wilt wartten / ßo wil ich gen Genay
reyten / vnd wil mit deinem weyb volbringen allen meinen willen wie ich wyl
/ Do sprach Ambrosius Jch hab dem wirth funftausent gülden tzu behalden
geben. leg souil dartzu / ßo wyl ich dein hie wartten sein / vnd bringstu
sy tzu vall / ßo soltu daß gelt gewonnen haben / Also wurden sy der sach
eyns / vnd Johan ryte hyn gen Genay yn swerem gedichte / wie ehr daß gelt
gewünne Und do ehr da hin kam / do saumbt ehr sich nicht lang / vnd gingck

vnd gedacht / wie ehr tzu der frawen kummen moecht

Vnd ßo ehr also gingck / do begegnet ym die fraw / vnd wolt tzu kirchen
geen / vnd got dynen / Do vleyt ehr sych yr vnder augen tzugeen / vnd
grüst sy. Die fraw danckt im mit tzüchten / mit solcher guter geberde / daß
ehr seer erschrack vnd redt wider sich selbs Ach waß hastu gethan / alß ich
die frawen an sich / ßo ist sy solcher syten daß ich vor scham nicks
bedorff an sy begeren / vnd solt ich nicht die sach mit lystten angreuffen /
ßo müst ich daß gelt verlieren Also gingck ehr in der stadt hyn vnd
herwider yn grosser betrübniß / biß ehr im eyn valschen radt erdacht / vnd
getraut ym daß gelt sunst nit tzu gewinnen / ehr kem dan yn yr schlafkammer
/ Do lyß ehr ym mit listen machen / mit schoener behendigket / eyn
vberkostlichen kasten Do nun der kasten gemacht ward / do wüst er nicht wie
ehr den kasten yn der frawen hauß brecht / vnd do bekummert ehr sich aber
vast sehr / vnd gedacht / Du hast altzeit gehört / Waß nymant tzu wegen kan
bringen / daß bringt eyn alt boeß weyb tzu wegen Vnd gingck alß lang biß er
tzu einer auff dem marckt kam / die het alt kleider veyl / vnd sy waß
freuntlich gestalt / Do gedacht ehr / Daß ist eyn recht weyb / wie moecht
ich mit yr tzu rede kummen.

Dar nach gingck er tzu yr vnd grüst sy / vnd sprach Fraw ich hab hie eyn
rock der ist mir tzu schwer / moecht yr yn verkauffen / ich wolt euch geben
eyn gut geschenck / Wie tewr sprach die fraw / Ehr sprach tzu yr / Wil ehr
nit vier gülden gelten / ßo gebt yn vmb drey / vnd der rock waß wol. xij.
fülden werth Do waß die alt vettel fro / vnd hieß yn auff den morgen wider
kummen / vnd gedacht Daß ist dyr ein rechte sach Und deß morgens frue kam
Johan wider. do gab im die vettel vier gülden / vnd sprach tzu ym / Jch kan
yn nicht hoeher verkauffen / aber sy behylt yn selber vnd Johan danckt yr
vnd sprach Hie habt yr eyn gülden / darumb bringt vns visch / vnd den aller
besten wein / ßo woll wir einen guten mut miteinander haben / daß deth ehr
darumb / daß ehr daß alt weyb wolt truncken machen / ob ehr an yr moecht
erfahren wie ehr den kasten / vnd sich darin / yn der frawen hauß brecht vnd
do sy mit dem wein kam / ßo sy geessen vnd getruncken hetten vnd ytzundt
froelich worden / do hub ehr an vnd sprach tzu der vettel / kennet yr nicht
ambrosius frawen Sy antwortt ym vnd sprach / Jch kenne sy wol Ach sprach
ehr aller libste fraw / ich hab einen kasten / kunt yr mir yn nicht yn
derselben frawen hauß bringen / vnd mich darinne / vnd an dem dritten tag
wider herauß / ßo wil ich euch dreyhundert gülden schencken Meyn herr
sprach die alt schelckin / do bekummert euch nicht vmb / vnd bringt mir den
kasten yn mein hauß / vnd daß deth Johan gar behendt.

Do gingck die alt vettel tzu ambrosius frawen / vnd grüst sy / vnd die frum
fraw empfang sy schon mit tzüchten / vnd frawth sich yr vnd gedacht / sy
wer tzu yr kummen yn freuntschaft / sy tzutroesten yn abesen yres mannes /

vnd mit yr tzu reden yn goetlichen dingen / wann sy waß einer alten erberen gestalt / aber valsch yn yrem hertzen / daß vbt sy vnd sprach Fraw ich hab mir vorgenommen eyn walfart tzu sand Jacob tzuthun / vnd komme darumb tzu euch / ob yr dem lyben heyligen ewhr opffer auch schicken wolt Ach ya lybe fraw ich wil euch einen gulden geben / den pringt mir dem lyben herren sand Jacob / daß ehr got bite vor meinem lyben haußwirth / wann ehr thut deß iars ßo manche / wunderliche reiß Do sprach die alt vettel Daß wil ich gerne thun Auch lybe fraw ich hab mein geredt vnd kleinet yn einen kasten gethan So bite ich euch / yr wollet mir den behalden / biß ich wider komme Gar gerne sprach sy / ich wil yn auch yn mein eygene schlafkammer setzen vnd yn treulich behalden.

Darnach bat die alt vettel. ij. dreger die den kasten vnd den schalck darinne tzu deß ambrosius hauß trugen also lag iohan yn dem selben kasten vnd kundt ynwendig auff vnd tzu thun wenn ehr wolt / vnd ehr hette auch sein speiß bey ym / vnd wenn deß nachtes yderman schlaffen gingck / so man entschlyff ßo gingck ehr vn der kammer vmb also lang biß die fraw yren kasten het offen gelassen. dar ynn yre kleinet lagen

Do stal Johan einen berlen bewtel vnd eyn gülden gürtel / vnd einen schoenen ring mit einem guten vnd schoenen amantisten. Vnd der mond schyn schon vnd waß warme / Und do die fraw lagk vnd schlief bey der hawßmeydt vnd hette einen arm auff die decke gelegt / dar an hette sy eyn swartze totten wartzel / der sy sich oft sere schamt. do er daß ersach / do stigt ehr wider yn den kasten vnd gedacht Nun wiltu mit dißem wartzeichen wol bestan / vnd daß gelt wol gewinnen / Dar nach an dem dritten tag kam daß altweib wider / vnd nam sich einer kranckhet an / vnd sprach / Ach liebe fraw / mich will die kranckhet nicht lassen vnd muß diß iar hie heymen beleiben / vnd ich wyl meinen kasten wider heym tragen / Alßo kam Johan mit dem kasten auß dem hauß vnd gab der alden vettel dreyhundert gülden / alß ehr yr versprochen het / vnd saß da mit freuden auff sein pferdt

So ehr nun gen Paris kam nam ehr ambrosius auf ein ordt vnd sprach / Du bist mein freundt dorumb wil ich dyr die ding allein sagen / auff dastu bey eren beleibest. daß gelt hab ich gewonnen / Und daß solchs war sey / ßo sich hie die wartzeichen / vnd weyst ym die gülden gürtel / vnd den berlen bewtel / vnd auch den gülden ring. Do erschrack ambrosius vnd sprach Jch bekenne daß die kleinet meines weybs sein aber ich gelaub daß mit nichten du sagest mir dann ander wartzeichen / Nun sprach Johan / So du die wartzeichen ganntz wissen wilt / ßo hat sy eyn swartze todten wartzel an dem lingken arm. Do ehr die wort geredt het / do ward ambrosius amechtig Do nam yn Johan vnd hub yn auf vnd sprach tzu ym Ey hab doch eyn mans hertz. Do ermandt ambrosius wider vnd sprach. Johan mein freundt / ich bite dich / Thu diße ding nicht offenbaren / der wirth sol dyr daß gelt geben / Ja

sprach Johan / vnd empfing daß gelt / da wüst nymant wer gewonnen het oder verloren Do waß ambrosius eyn betrübter man / vnd gedacht / Nun bin ich betrogen von der ich hofnung hette darumb muß ich sterben

Do ryte ehr heym gen Genay / vnd vor der stat het ehr einen hof / vnd dar auff het ehr einen frummen knecht / der ym ganntz getrew waß / vnd den vordert ehr fur sich / vnd sprach tzu ym Jch versich mich drew tzu dyr / darumb swer mir einen eyd / waß ich dyr gebeut dastu daß wollest thun Der knecht sprach / gerne. Also sprach der herre Jch gebeut dyr / Gee yn die stat vnd sprich tzu meinem weyb daß sy tzu mir her auß komme / ich wart yr hie / vnd wenn du sy in daß holtz bringest / so nym yr daß leben Do sprach der knecht / O herr ich mag eß nicht thun. Do sprach der herr. so mustu selber sterben / Unnd bring mir yr har vnd yr tzungen tzu einem wartzeichen. Do gingck der knecht mit betrübtem hertzen tzu der frawen / vnd die fraw waß fro daß yr herr kommen waß / aber sy wüste nicht daß sy so iemerlich verraten waß vnd gingck mit dem knechte / vnd eyn lemlein mit yn / daß het die fraw lanng ertzogen.

Do sy nun yn daß holtz kamen do wolt der knecht seines herren gebot volbringen / vnd sprach / O fraw ich muß ewch doetten / Ach lyber sprach die fraw / nicht thu so vbel an mir armen weip / Do sprach der knecht / Wenn ich eß nicht thu so wirth mich mein herr selbs toetten. so hart hat ehr mirs geboten / vnd ich muß ym auch ewrn tzopff mit den haren / vnd ewhr tzungen tzu einen wartzeichen bringen / O lyber Herman sprach die fraw / toette mich nicht / ich wyll dyr einen guten radt geben / Hie laufft eyn lemlein mit vns / daß hab ich ertzogen / dem wollen wir die kelen abschneiden / vnd meinen rock yn dem blut weltzen / vnd sein tzünglen nemen / so wyl ich dyr meinen tzopff mit den haren geben / daß bring ym / so wyl ich dyr ytzundt eyn gut geschenck geben. Ach fraw ich wil euch gerne volgen / aber yr müst euch nicht sehen lassen / anderst wir müsten beyde sterben Ja sprach sy / dafür darfstu nicht sorgen. Also bracht der knecht die wartzeichen seinem herren der waß eyn betrubter man / vmb daß ehr sein weyb hette lassen toetten / vnd nicht fürbaß mit yr hette geredt / vnd die fraw waß weyß vnd lyß yr manßkleider machen.

dar nach gingck sy an daß moer / do fandt sy einen schifman / welchen sy bat daß er sy vberfurt Der schifman fragt sy / Wie heistu Sy antwort ym Jch heiß Friderich / vnnd wolt gern nach dinsten tzihen Der schifman sprach / du bist eyn subtiler gesell / wollestu mir dinsthaft sein so hab ich iiiij. valcken die sol ich dem koenig Soldan bringen / kanstu yr wartten. Ja wol sprach sy Also nam der schifman friderich auff vnd furt yn mit ym Do sy nun gen alkeyro kamen / do brachten sy die falcken dem koenig / Do nun Friderich von den falcken kam / do hingen sy yre haubt / vnd wolttten keyn gut mehr thun / Do war der koenig vast sehr tzornig / vnnd hieß den

schifman tzu sich vordern / vnd sprach tzu ym Jch befal dyr dastu vns die
aller besten vogel alß du sy bekummen moechtest / bringen solt / sich waß
hastu mir doch bracht Aller genedigster herre / sprach der schifman / Jch
hab einen frommen knecht / der hat yr also wol mit grossem vleyß gewart /
daß sich die falcken villeicht nach ym senen.

Do sprach der koenig Bring yn her Der schifman sprach Ehr ist eyn solcher
subtiler schoener gesell / vnd auch frum daß ich yn nicht gern von mir laß
/ doch ßo yn ewr genad haben wil / ßo bite ich ewhr koenigliche maiestat /
wol euch dißen knecht lassen beuolhen sein Der koenig sprach Du solt kein
sorg haben Do kam Friderich vor den koenig / dem ehr vast wol gefil / vnd
do yn die falcken ersahen do wurden sy ganntz froelich Und Friderich gefil
dem koenig ßo wol / daß ehr ym eyn amt befalh / vnd schlug yn tzu ritter /
dornach gar bald ward eyn grosser sterben / daß der koenig floch yn eyn
ander landt / vnd macht do Friderich solches vernam / do sterckt ehr sich
mit seinem volck / daß ym der koenig beuolhen hette vnd trüb die heyden
wider tzu rugk / vnd yr vyl wurden erschlagen / vnd ehr fing auch vyl / der
gewaltigen herren.

Do die mer vor den koenig kamen / do frawt sich der fürst solcher woltat
seines newen amtmans / vnd tzoeh vor freiden wider heym / vnd friderich
empfung seinen herren mit grossen freuden vnd wirdigkeit Der koenig sprach
Friderich lyber getreuer dyner / ich danck dyr deines ritterlichen streites
/ vnd ich gib dyr fürpaß vollen gewalt vber alle meine koenigreich vnd ich
mach dich ytzundt tzu einem Fürsten vnd lantherren wann ich bin nun eyn
swerer man also huldet ym daß gantz landt / vnd all ritter vnd knecht die
hiltten Friderich alß vor einen Fursten / Auch regirt ehr alß wol / daß ym
alles seyn volck grosses lob saget wol tzwelff iar Do begab eß sich auff
eyn tzeit / daß Johan von florentz gen alkeyro kam / vnd het gar eyn
schoenen kram aufgemacht / mit vyl kostlichen kleineten / Do gingck her
Friderich spaciren / mit vyl Rittern vnd knechten / alß sich dann einem
Fürsten gebürt / vnd sprach tzu den dinern / Wir wollen besehen / waß vns
der kremer für abentewr gebracht hat / also do sy nun für den kram kamen do
steht her Friderich yn dem kram vmb / Unnd fraget den kramer / ob ehr
nichts seltzams / oder etwas neues hette Do antwort ym Johan / Ja genediger
herre waß wer euren genaden lieb / secht yr ychtz daß euch geuellig ist /
ich wil euren genaden eyn rechten kauff geben.

Do sach her Friderich seinen perlen bewtel vnd sein gülden gürtel / vnd
seinen gutten gülden ring / welches er ym dann gestolen hette Do verwundert
ehr sich vnnd sprach / Freundt wann kumbt yr mit disen kostlichen kleineten
/ Er antwort vnd sprach Genediger herre wann ewr genad wüst wie ich sy
gewunnen het / ewhr genad wurde mich ßouil lyber haben / Lyber freundt
sprach her Friderich / sag vns diß abenteur Do hub Johan an / vnd sagt ym

alle geschicht wie yr vier bey einander gewesen sein / vnd haben gewette vmb funftausent gülden / ehr wolt einem sein weyb bulen / Do waß sy so from / daß ich yr nichts dorfte tzu muten / vnd ich het auch yre kleinet tzu einem wartzeichen / vnd sagt im auch wie ehr yn einem kasten yn yr hauß kommen waß. vnd alle sach wie ers gehandelt hette / Doch genediger Fürst vnd herre sprach Johan / so erbarmet mich nichts serer / dann daß ehr seyn frommes weyb vmb vnschuld ertoetten lyß / daß ist nicht gut Do sprach her Friderich Daß gelt habt yr abenteuerlichen gewonnen / aber der Fürst gedacht anderst / vnd sprach / kramer yr solt hie beleiben / vnd solt futer vnnd mal von vnserm hof haben / vnd behalt vns die kleinet. die woll wir euch betzalen Johan danckt dem Fürsten vnd frawth sich daß sehr daß ym der Fürst so freuntlich waß / Aber ehr wüst nicht waß ym der Fürst gedacht Do gingck her Friderich heym vnd fragt einen boten ob er nicht Genay west Ja sprach der bot Genediger herre ich weyß gar wol / Her Friderich sprach Zeuch hyn vnd frag nach einem kaufman der heyst Ambrosius / vnd gib ym dißen briff / vnd darinne stund also geschriben Zu dem ersten / deß konigs titel / Also gingck ehr von ym auß / wann her Friderich het deß koeniges sygill darauff gedruckt.

Dar nach waß der briff also geschriben Ambrosius wir bedürffen dein / darumb seum dich nicht / vnd komme mit disem boten / daß woll wir vmb dich verdinen / Ambrosius verwundert sich sehr dißer botschaft vnd tzoeh mit dem boten Und do sy nun gen alkeyro kamen / do gingck der bot tzu dem Fürsten vnd sprach Genediger herr ich hab Ambrosium mit mir gebracht / vnd eyn eigen schiff bestanden Der herr sprach Daß ist gut / Gee bestelle ym tzu essen vnd trincken / Und dar nach deß morgens frue / gingck Friderich vor den koenig vnd sprach Genediger herr / hie sind tzwen abenteuerlich manu / auß meinen heymen / so bit ich ewhr genad daß yr sy wolt tzu gast biten Der koenig sprach Jr habt vollen gewalt Also wurd Ambrosius / vnd der schifman tzu gast gebeten / vnd her Friderich het eyn kostlich mal bestalt / Vnd setzt die gest selbs tzu tisch / Und sunder Ambrosium / dem setzt ehr sich an sein seitten / vnd troest yn mit vyl schimpfworten Alß sy nun gessen hetten / do sprach her Friderich tzu dem koenig Nun haben wir diß mal yn froelikeit volbracht / so weiß ich auch eyn fremden kramer hie / der hat gar schoene kleinet vnd schickt nach Johan der bracht die kleinet mit ym.

Do nun Johan yn den Sal kam / empfang yn her Friderich vnd sprach / kramer weyß meinem genedigen herren dem koenig die kleinet / vnd sag vns wie du sy gewonnen hast

Do hub Johan an vnd saget alle geschicht / wie eß ergangen waß Do aber nun Ambrosius die wort erhört vnd auch die kleinet ersach / do erschrack ehr sehr vnd gedacht / der koenig het darumb nach ym geschickt / daß ehr yn auch toetten wolt / deß betruebt ehr sich so sehr / daß ehr yn amacht

vallen wolt Und do daß ersach her Friderich / do klopfet ehr yn auff die achssel / vnd troest yn / vnd sprach tzu ym / er solt sich wol gehalten / vnd solt froelich sein Unnd dar nach stund her Friderich auff vnd gingck mit dem koenig hinauß auff den Sal / vnd sprach / Genediger herre vnd koenig wie gefelt euch diser kramer / Waß ist eyn solcher wert / der eyn frommes weyb begert / vmb yr ere tzu bringen / vnd stilt yr auch yr kleinet / dardurch sy vmb yr leben kumbt Der koenig sprach Ehr ist deß galgen vnd rads wert wann er hat gestolen / vnd mort gemacht Her Friderich sprach / Eß ist mein radt auch So geth yn den Sal / so wirth ewhr koenigliche Maiestat eyn groß wunder sehen / von dem vnendlichen mann / der eyn solchen hochmut / an eyn frommes bider weyb gelegt hat.

Dar nach gingck der koenig yn den pallast / vnd begund mit den gesten tzu reden / Und yn der tzeit tzoge sich her friderich ganntz nacket auß. vnd gingck alß sy got beschaffen het / für den koenig vnd die geste yn den Sal / vnd grüst sy Der koenig vnd alle die yn dem Sal waren erschracken / vnd hetten wunder von dem vberschoenen bilde / daß alßo mit blossen leyb für sy kam / vnd nichts dann yr scham mit einem seyden tuch bedackt hette / Do hub der koenig an vnd sprach / Diß bild hab ich fürwar vor mehr gesehen aber yn eyner andern gestalt / Vnd ßo ich eß reden doerfte / ßo hab ich nymant meinem Friderich dem lanntuogt / ßo gleich gesehen. Bistu eß aber selbsselb ßo gib vns antwort / Sy antwort im dyner Friderich / Und der schalck Johan hat mich vnnd meinen lyben herren / welcher dann hie bey euren genaden gegenwertigk steth / yn iamer vnd leyde gebracht.

Darumb beger ich der vrteyl / die ewhr genad gegeben hat / yn tzu richten Der koenigk antwort vnd sprach Ehr sol gericht werden / alß ich gesprochen hab / mit dem rad / alß ehr verdinet hat mit seinen wercken.

Und allerlyste fraw / mich verwundert von der bestendigkeit ewres getrewen dinstes / welchen yr mir yn menlicher person / ertzeiget habt / daß sol euch von vns wol belonet werden / Und setzt do Ambrosium tzu seinem weyb / die waren beyde yn grossen freuden / vnd tzugen miteinander in grossen eren widerumb heym / vnd lebten yn eynigkeyt also lanng / biß sy noch drey sun / vnd eyn tochter / miteinander tzeugten Und den ersten Sun / nennet man Friderich Und alle die ehr / die / die muter gehabt hat / gab man dem selben sun Und alle yr geschlecht kamen durch diß frawen tzu grossen eren / alß yr dann noch etzlich leben Und ist geschehen am Sonntag nach der heyligen drey koenigk tag / alß man tzalt nach cristi vnßers lyben herren geburt Tausenth vierhundert vnd vierundtzweintzigck iar Und auch viertzigck iar gewesen ist / do Ambrosius starb / Und seyn frommes weyb starb yn dem nechsten iar vor ym.

Gedruckt vnd seligklichen vollendt / yn der Fürst-
lichen stadt Leybsigck / von Gregorio Boetticher
alß man tzalt von Cristi vnnsers lyben herren ge-
burth / Tausenth vierhunder vnd yn dem funf-
undneuntzigisten iar. Amen.